

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasensteins & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasensteins & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasensteins & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasensteins & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Geradenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., evtl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig 10 fl. — fr.  
Vierteljährig 5 " — "  
Monatlich 2 " 50 "  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 " — "  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig 7 fl. — fr.  
Vierteljährig 3 " 50 "  
im Ausland:  
Halbjährig 9 fl. — fr.  
Vierteljährig 4 " 50 "  
Die Redaction veranwortlicht: Friedrich Roth.  
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Muhlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und T. Zweier, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 74. Hermannstadt, Freitag den 1. April 1898. 114. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit heutigem Tage die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das II. Quartal 1898 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzufendung:
2 fl. 50 kr. Für April bis Ende Juni	3 fl. 50 kr.
1 fl. 85 kr. Für den Monat April	1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

### Die innere Lage in Ungarn.

Budapest, 28. März.

Die soeben zu Ende gegangene Budgetdebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus, welche die Erledigung des Staatsvoranschlags für das laufende Jahr gebracht hat, war von nicht gewöhnlichem Interesse. Es spiegelte sich in ihr die gegenwärtige Lage im Inneren des St. Stephansreiches marcanat ab und brachte Kundgebungen, die alle Beachtung verdienen. Ganz besonders lieferte der Ministerpräsident Baron Banffy noch zuletzt ein Bild der Situation, das nicht nur scharfe Schlaglichter auf die Verhältnisse warf, sondern auch zu einem förmlichen Regierungsprogramm sich gestaltete. Das Bemerkenswerthe daran ist, daß der Chef der ungarischen Regierung die vorhandenen Schwierigkeiten und Uebelstände vollkommen ungeschminkt darstellte, daß er freimüthig zugibt, es müßten gegen dieselbe sehr energische Maßregeln zur Anwendung gelangen; während er aber darin rücksichtslose Strenge im Interesse des Staates ankündigt, sind seine Ausführungen doch zugleich von liberalen Accenten getragen, und das Vorgehen der Regierung wird durchweg von dem Grundsatze geleitet, Recht und Gesezmäßigkeit zu üben.

Vorausgesetzt muß werden, daß die Oppositionsparteien seit geraumer Zeit in Ungarn einen äußerst heftigen Kampf gegen die liberale Regierung und die bestehenden Einrichtungen führen. Da ist zunächst die socialistische Bewegung. Sie ist nicht neu, und man weiß, daß sie die Vertheilung des Grundbesitzes und Bodens bezweckt. Die Mittel, mit welchen die Agitatoren arbeiten, werden dadurch gekennzeichnet, daß dem Volke glauben gemacht wird, an der Grenze Ungarns stehe ein großes russisches Heer, um auf Befehl der Agitatoren einzugreifen und das erstrebte Ziel herbeizuführen. Es wird sogar dem Volke einzureden versucht, die Krone selbst billige im Stillen die Strebungen der Bewegung. Thatsächlich wurde durch diese Hege ein Theil des Volkes in bedenkliche Verwirrung verlegt. Wie ernst die Sachlage aufgefaßt wird, geht auch daraus hervor, daß der Ministerpräsident nicht verhehlt, es könnte unter Umständen dahin kommen, daß im Interesse der öffentlichen Sicherheit, auch Bajonnet und Kugel" notwendig würden.

Außer den Agrar-socialisten mit ihren wahnwichtigen Treibern ist es die katholische Volkspartei, die sich ganz wie die Ersteren, wenngleich in der Form verhielten, gegen die allgemeine Ruhe und die geltende Ordnung lehrt. Diese Fanatiker wollen die Autorität des Staates stützen und die gesellschaftliche Ordnung von jetzt untergraben. Ihre Thätigkeit ist auf den allgemeinen Umsturz, auf die Herbeiführung der Reaction gerichtet. Neben ihren Wählerkreisen gegen die bestehenden Geseze und die Regierung wiegelt die katholische Volkspartei die Bevölkerung auf und schürt unter den Nationalitäten. Selbst davor scheut sie nicht zurück, sich mit den aufgeschwägerten panslavistischen Slovaken zu verbünden. Die religiöse Frage ist

Wir dürfen nicht wieder in eine solche Art der Behandlung eintreten, nach welcher die Verfügungen des 1867er Ausgleiches in zwei Gruppen getheilt waren und vom Standpunkte der Revision verschiedenen Erwägungen unterliegen. Zu der einen Gruppe gehören die auswärtigen und Armees-Angelegenheiten, zur anderen die Handelsfragen. Wir dürfen uns damit nicht zufriedengeben, daß nur von der zweiten Gruppe die Rede sei, denn damit würden wir stillschweigend anerkennen, daß die Gemeinsamkeit der äußeren und Armees-Angelegenheiten aus der pragmatischen Sanction fließt, und weiterhin auch, daß der auf das Äußere und auf die Armees bezügliche Theil einen zweiseitigen Vertrag bildet, welchen wir einseitig nicht auflösen können. Unsere Partei ist weit entfernt von einer Revision anerkennen, welchen hieraus die gesammten Consequenzen ziehen. Die Situation Oesterreichs, welche das entscheidende Moment für die Revision bildet, macht nicht nur das Handelsabnähm unzmöglich und noch mehr ist es unmöglich, gemeinschaftlich die äußere Politik und die Armees-Angelegenheiten zu führen. Die Verfassungsmäßigkeit in Oesterreich bildet für die Behandlung der im §. 23 des Ausgleichsgesezes umschriebenen Angelegenheiten die conditio sine qua non der gemeinsamen Behandlung. Namentlich gilt dies für die politische Gruppe, während man Handelsverträge auf internationalem Wege mit Jedermann abschließen kann. „Aus al' diesen Gründen geht meine Meinung dahin, daß die Unabhängigkeits-Partei aus eigener Initiative selbstständig Stellung nehmen muß, sobald die Beziehungen zu Oesterreich neuerdings auf die Tagesordnung kommen. Ihre eigenen Principien, ihre bisherige Rolle, und als Ausgangspunkt die in den öffentlichen Verhältnissen Oesterreichs eingetretenen Umstände von großer Tragweite müssen maßgebend sein, und nicht Dasjenige, was die Regierung vorlegt und wie sie ihre Vorschläge formuliert. Bevor die zwischen Ungarn und Oesterreich schwebenden Angelegenheiten zur meritorischen Verhandlung gelangen, ist von Seite der Partei als formeller Gegenantrag die Aufhebung des G.-A. XII: 1867 und die Regelung der Beziehungen zwischen Ungarn und Oesterreich auf Basis der Personalunion zu unterbreiten.“

Das Motiv für die Aufnahme der Personalunion in den eingereichten Gegenantrag liegt darin, daß dieses Wort einen so bekannten Begriff wiedergibt, welcher in Oesterreich und vor Europa vollkommen klarstellt, was im ungarischen Parlament beantragt werde.

### Die Unabhängigkeits-Partei und die Ausgleichs-Vorlagen.

Ueber die Frage: welche Stellung die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei den Ausgleichsvorlagen gegenüber zu nehmen hätte, äußert sich im „Egypetischen“ ein altes Mitglied der Unabhängigkeits-Partei, das im Parteileben lange Zeit eine führende Rolle spielte (Woczarzy?) folgendermaßen:

Die Unabhängigkeits-Partei hätte sobald als möglich Stellung zu nehmen. Dazu brauchte sie nicht erst die Entwicklung der österreichischen Verhältnisse und auch nicht die konkreten Vorschläge der Regierung abzuwarten. Die österreichischen Verhältnisse sind ja unerschütterlich; zudem sei es klar zu erkennen, daß drüben die Wähler auf die volle Verfassungsmäßigkeit wenig Gewicht legen, und mit einem solchen Partner gemeinsame Angelegenheiten unterhalten, heißt so viel, als dieselben einem mehr minder verhalten, oder auch nicht verhaltenen Absolutismus ausliefern. Was ferner unsere Regierung und ihre Partei anbelangt, so will diese zweifellos den status quo: das gemeinsame Bollgebiet, das gemeinsame Kriegswesen u. aufrechterhalten, und in Bezug auf das Wesen der Sache wird sie auch vor einer Rechtspreisgebung und vor einer Schädigung des Landes nicht zurückschrecken. Und auch noch aus einer anderen Erwägung sei es nicht nöthig, die Regierungsvorlagen abzuwarten. Nehmen wir den Fall, daß die ungarische Regierung zu einer Revision des G.-A. XII: 1867, beziehungsweise zu einer Aenderung des auf die österreichische Verfassungsmäßigkeit bezüglichen Garantie-Paragraphe sich gedrängt sähe — in welche Situation gerieth da die Unabhängigkeits-Partei, wenn sie sich darauf beschränkte, auf dieser Grundlage, in diesem Rahmen die Debatte aufzunehmen? Soll sie Stellung nehmen gegen die Revision? Soll sie unverletzt den G.-A. XII ex 1867 aufrechterhalten, dessen Aufhebung sie seit dreißig Jahren gefordert hat?

### Die Botshaft Mac Kinley's.

Washington, 28. März.

Der Bericht der Untersuchungscommission über den Maine-Unfall wurde heute den beiden Häusern des Congresses vorgelegt. Zugleich ging dem Congress eine Botshaft des Präsidenten Mac Kinley zu.

Diese weist zunächst einen Rückblick auf den Verlauf der Angelegenheit und den freundschaftlichen Meinungsaustausch, der zu dem Besuche der „Maine“ in Havana und der „Viscaya“ in Newyork führte, und weist auf die gute Wirkung hin, welche diese Wiederaufnahme des Austausches freundschaftlicher Besuche gehabt hatte. Die Botshaft bespricht sodann die mit der Maine-Explosion im Zusammenhang stehenden Einzelheiten; sie erwähnt die starke übermäßige Aufregung, die in den Vereinigten Staaten dadurch hervorgerufen worden sei, die indessen bald dem Entschlusse Platz gemacht habe, in Ruhe Beweise abzuwarten, ehe man über die Angelegenheit aburtheile. Die Untersuchungscommission habe ihre Nachforschungen mit großer Sorgfalt angefaßt. Die Botshaft gibt sodann den Bericht im Auszuge wieder; darin heißt es, die „Maine“ sei durch einen regelrechten Regierungsoothen zu ihrer Boje im Hafen von Havana geleitet worden; ferner werden die entstandenen Schäden beschrieben, die lediglich einer Minenexplosion zugeschrieben werden könnten.

Sodann zählt die Botshaft die Schlussfolgerungen des Commissionsberichts auf und fährt darauf fort: Ich habe Anweisungen erteilt, daß

### Feuilleton.

#### Hand und Ring.

Von A. R. Green.  
(36. Fortsetzung.)

Orkutt schmitz einen Augenblick. „Ferris ist Bezirksanwalt und verfolgt den Verbrecher“, sagte er dann. „Ich aber bin Ihr Freund und kann Ihnen raten und beistehen in der seltsamen Lage, in die Sie sich gebracht haben — wenn Sie offen gegen mich sind.“

War denn noch irgend eine Aussicht auf Rettung? Ein Schimmer von Hoffnung schien in ihrer Dunkelheit aufzuleuchten.

„Und Sie wollten mir wirklich helfen?“ fragte Imogen gerührt. „Sie wären großmüthig genug, um zu vergessen, daß ich Ihnen Schmerz, ja vielleicht Schmach bereite? Sie würden mir Ihren Beistand nicht verweigern, wenn er statt Hilbreth vor Gericht gestellt werden sollte?“

Es war ein großer, ein folgenschwerer Entschluß, den sie von ihm forderte; Orkutt war nicht so leicht bereit, sich durch ein Verprechen zu binden.

„Zuerst muß ich den Thatbestand kennen, ehe ich mich weiter darüber ausspreche“, entgegnete er.

Imogen sah sich ängstlich nach allen Seiten um, dann plärrte sie: „An jenem Morgen war Traut Ranfell von Allen unbemerkt im Hause seiner Tante. Der Ring —“

„Nun?“ fragte Orkutt gespannt; alle Zweifel und Unruhe, die ihm dieser Ring schon bereitet hatte, bekämpften ihn von Neuem.

„Er gehörte ihm“, sagte sie fort, „es war ein Erbstück seiner Mutter; er hatte den Diamant für mich neu fassen lassen. Tags zuvor trafen wir uns im Walde hinter dem Hause seiner Tante, er wollte mir den Ring an den Finger fesseln, aber ich litt es nicht. Die Zukunft sah zu trübe aus,

es war keine Aussicht vorhanden, daß unsere Wünsche je in Erfüllung gehen würden.“

„Verstehe ich Sie recht?“ fragte Orkutt halb staunend, halb entrüstet. „Sie hatten im Walde eine Zusammenkunft mit diesem Menschen am Tage vor der Mordthat? Und am anderen Morgen begab er sich nach dem Hause und verlor dort im Zimmer den Ring?“

„Ja, so ist es.“

Schweigend schritt der Rechtsanwalt mehrmals in dem Gemach auf und ab, endlich blieb er vor Imogen stehen.

„Also nur, weil Sie den Ring Ihres Herrn dort im Zimmer fanden, halten Sie ihn für den Mörder seiner Tante?“ Es lag etwas wie Spott in dem Ton seiner Frage.

„Es beweist seine Anwesenheit daselbst; dazu kamen die furchtbaren Worte der Sterbenden: 'Ring und Hand', und wenn ich an Herrn Ranfell's Aeußerungen bei unserer Unterredung denke, —“ Sie hielt inne, von Trauen überwältigt.

„Was hat er Ihnen damals gesagt?“ drängte der Rechtsanwalt.

Imogen schüttelte das Haupt, dann murmelte sie: „Die fünfzehn Dollars, die seine Tante hinterließ, waren gerade die Summe, die er brauchte, um sein Glück zu gründen.“

„Wenn das auch der Fall war, Imogen, ja, wenn er das selbst Ihnen gegenüber betont haben sollte, so sind solche Reden kein Beweis. Wollen Sie nicht bemerken, daß er verurtheilt wird, so schweigen Sie davon.“

„Der Unschuldige darf die Strafe nicht für den Schuldigen erleiden“, sagte sie hart und streng.

Orkutt schien die Bemerkung zu überhören.

„Ist das Alles, was Sie mir mitzutheilen haben?“ fragte er.

„Ja, Alles — und ich sehe Sie an, sagen Sie mir, was habe ich zu erwarten?“

„Der Fall ist höchst merkwürdig, Imogen“, erwiderte der Rechtsanwalt sichtlich erleichtert; „mir ist in meiner Praxis noch kein ähnlicher vorgekommen. Jedenfalls ist abzuwarten, gegen welchen der beiden Männer die Große Jury die Anklage erhebt, ehe ich mich weiter darüber äußere.“

„Und Sie glauben, daß noch ein Zweifel möglich ist?“

„Ein Zweifel besteht immer, wenn der Beschluß von dem Urtheil vieler abhängt. Kein Mensch kann jetzt vorhersehen, wer von den beiden Verdächtigen vor Gericht gestellt werden wird; mir scheinen die Indicien-beweise, welche gegen sie vorliegen, gleich stark. Weil Sie Ranfell für den Schuldigen halten —“

„Doch er es ist, weiß ich nur zu gut“, murmelte sie.

„Deshalb steht noch lange nicht fest, daß die Große Jury dieselbe Entscheidung trifft. Bis dahin wäre es ganz vergeblich, von Zukunftspfeilen und Möglichkeiten zu reden. Leben Sie wohl, Imogen — wenn der Würfel gefallen ist, sollen Sie weiter von mir hören.“

Aus dem Abschiedsblick, den er ihr zuwarf, sprach das ganze Feuer seiner geheimen Leidenschaft. Er preßte ihre Hand an die Lippen und verließ eilends das Gemach.

Capitel XXIV.  
Wer ist der Angeklagte?

Ganz Sibley war in Aufregung. Die Große Jury hielt Sitzung und der Mord der Witwe Klemmens stand auf der Tagesordnung. Die Beratung fand bei geschlossenen Thüren statt und draußen vor dem Gerichtsgebäude drängte sich eine dicke Menschenmenge, die unter allerlei Rathschlägen und Meinungsäußerungen ungeduldig harrete, daß der Name des Angeklagten an die Oeffentlichkeit bringen sollte.

Wir lassen die Schaar der Neugierigen die Thüre belagern und suchen fernab von der geräuschvollen Scene das kleine Zimmer auf, wo Professor Darling's Tochter liebevoll um Fräulein Dare bemüht ist.

„Imogen“, steht sie in zärtlicher Besorgnis, „sage mir nur ein Wort, vertraue mir an, was Dich so schwer bekümmert. Warum bist Du heute früh mit Papa nach dem Gerichtshof gegangen und dann halbtod vor Unglück und Entsetzen wiedergekommen? Sage es mir oder ich werde vor Angst. Seit jenem Tage, als Du mir bei dem Hochzeitskleide halfst, drückt etwas Furchtbares auf Deiner Seele; sprich es aus, das wird Dir Erleichterung gewähren.“

der Wahrnehmung der Untersuchungscommission und die Anschauungen der Regierung der Kaiserin Ihrer Majestät der Kaiserin-Regentin mitgeteilt werden. Ich gestalte mir nicht, daran zu zweifeln, daß der Geistesrichtersinn der spanischen Nation den durch die Ehre und die freundschaftlichen Beziehungen den beiden Regierungen empfohlenen Weg des Vorgehens bezeichnen wird.

Sowohl vom Senate als vom Repräsentantenhause wurden die Votivschiff und der Commissionbericht ohne Debatte an den Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten verwiesen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. März.

Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses wurden gestern bis 13. April vertagt, doch werden beide Häuser des Reichstages am 11. April eine gemeinsame Festigung halten.

Wie das Fremdenblatt meldet, werden die Ausgleichsvorlagen erst nach den Osterferien am 20. oder 21. April den Parlamenten vorgelegt werden.

Die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt am 28. d. Abends unter dem Präsidium Franz Rofjut's eine Konferenz, in welcher Ludwig Gentaler folgenden Antrag stellte: „Mit Rücksicht auf die feindselige und unpatriotische Haltung, welche das offizielle Ungarn in Folge der Anweisungen der Regierung dem Nationalstabe vom 15. März gegenüber bekundet hat, spricht die Unabhängigkeits-Partei aus, daß sie an der von der Regierung veranstalteten verfallenen Feier am 11. April nicht teilnehmen werde.“

Der Bischof von Fünfkirchen Samuel Hettyey hat am 28. d. einen Hirtenbrief ausgegeben, in welchem er anordnet, daß am 11. April aus Anlaß der Jahreswende der Saucionierung der 1848-Gesetze in allen römisch-katholischen Schulanstalten der Diocese Ferialitäten veranstaltet werden. Die Lehrer werden aufgefordert, dahin zu wirken, daß an dieser Feier alle Schüler mit aufrichtiger Begeisterung teilnehmen.

In Spanien herrscht vollkommene Ruhe. Die öffentliche Meinung ist ruhiger geworden. Man glaubt, daß der Zwischenfall mit den Vereinigten Staaten von Amerika in freundschaftlicher Weise werde beigelegt werden. Die am 29. d. Nachmittags stattgehabte Konferenz des amerikanischen Gesandten Woodford mit dem Ministerpräsidenten Sagasta dürfte zu einem friedlichen Ergebnisse führen, weil die Regierung entschlossen ist, alles Mögliche zu thun, um den Krieg zu vermeiden, solange die Ehre und die Würde Spaniens nicht gefährdet sind.

Die Wahlen zur spanischen Kammer haben das gewünschte Resultat geliefert. Die bisherige Kammer zählte etwa 300 Conservative, die Liberalen eingeschlossen, und zusammen rund 100 Liberale, Carlisten, Republikaner und Unabhängige. Die nächste Kammer wird etwas mehr als 300 Liberale zählen und rund 100 Nichtliberale, darunter etwa 60 Conservative und 40 Carlisten, Republikaner und Unabhängige.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht ein vom Minister des Äußeren Grafen Murawiew an die Vertreter Russlands im Auslande gerichtetes vom 13/25. März datirtes Circulartelegramm folgenden Inhalts: Kraft der am 13/25. März in Peking zwischen den Vertretern Russlands und den zu diesem Zwecke ordnungsmäßig autorisirten Mitgliedern des Tjungli-Yomens unterzeichneten Convention wurden die Häfen von Port Arthur und Talien-Wan, sowie die angrenzenden Gebiete zur Aufnahme von der chinesischen Regierung an Rußland abgetreten.

Schon im December wurde eine wichtige Aenderung der Eintheilung des russischen Asiens beschlossen. Erst jetzt ist die Veröffentlichung des Erlasses erfolgt. Wir werden nun in Asien drei große Militärbezirke haben, nämlich den sibirischen, den turkestanischen und den Amur-Militärbezirk. Der sibirische besteht aus den Gouvernements Tobolsk, Tomsk, Irkutsk und Jakutsk und den Ländern Almolinsk, Chempalinsk und Jakutsk. Er umfaßt das ganze innere Sibirien und grenzt an China

„Dah' mich, Helene,“ seufzt das unglückliche Mädchen, „mein Kummer wird nicht durch Worte leicht. Es gibt Leiden, die der Mensch am Besten allein trägt. Dein Weg ist sonnig und heiter, wo weißt Du vom hoffnungslosem Seelenkummer? Geh' und sei glücklich! Nur noch kurze Zeit und ich weiß das Beste. Habe Dank für Deine Liebe, aber verlach' mich jetzt, du bleibst kann ich ruhiger werden.“

„In dieser Betrachtung entfernte sich das junge Mädchen und Jmogen blieb allein in ihrer entzückten Spannung und Qual. Jetzt kam eine Bottschaft. „Ein Herr ist unten und wünscht Sie zu sprechen,“ meldete der Diener.

Sie fand Defant im Empfangszimmer — ein Bild und sie warf Alles. „Wer ist es?“ fragte sie.

„Wannell!“ Mehrere Minuten lang schaute Jmogen schon in sprachlosem Schmerz am Fenster. Jetzt trat Defant zu ihr heran.

„Göhen Sie mich,“ sagte er, „ich muß eine Frage an Sie stellen, die der Antwort bedarf.“

Sie wandte sich nach ihm um, stumme Verzweiflung im Blick. „Siegt es nach dem, was vorgefallen ist, noch im Bereich der Möglichkeit,“ hub er an, seine innere Bewegung gewaltsam niederkämpfend, „daß von einer Seite zwischen Ihnen und Graf Wannell die Rede sein kann, wie auch der Spruch der Geschworenen fallen mag?“

Sie zuckte zusammen, als hätte eine rauhe Hand ihre schmerzhaften Wunden berührt.

„Nein,“ klang es von ihren Lippen, „wie können Sie fragen?“

„Defant's verführte Blicke schenken sich.“

„Dann darf ich Ihnen auch gestehen,“ sagte er, „daß ich Sie nie heißer geliebt habe, als heute, daß ich Alles opfern würde, selbst meinen Stolz, um das Lieb, das Sie erdulden, von Ihnen zu nehmen. Kann ich irgend etwas zu Ihrem Trost, Ihrer Beruhigung thun, Jmogen, so sprechen Sie es aus.“

„Wollen Sie ihm eine Bottschaft von mir überbringen?“ stammelte sie. „Selbst dazu bin ich bereit,“ erwiderte er lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

nur zwischen dem Baital-See und dem Saian Mor. Das Gebiet, das im Südwesten übrig bleibt, das Transkaspische Land, Fergana, Samarkand, Syr-Darj Land und Semiretschinsk, bilden den turkestanischen Militärbezirk. Was östlich erübrigt, das Kasanland, Primorskaja Oblast, das Amurgebiet und das Transbaikal-Gebiet, wird zum Amur-Militärbezirk vereinigt. Es ist für eine Eintheilung geschaffen, die in annähernd gleichmächtig-politischen Bedingungen sich findende Gebiete einheitlich zusammenfaßt. Der bisherige General-Gouverneur von Jakutsk wird als Militär-General-Gouverneur mit gewissen Befugnissen über die in seinem Gouvernement stehenden Truppen betraut.

Nach einer amtlichen Meldung griffen die ägyptischen Truppen am 26. d. M. Schendi an, zerstörten die Befestigungen, nahmen die Getreidevorräthe, Vieh und Munition weg und befreiten 600 Sklaven, welche größtentheils dem Stamme der Dschakal angehören. Die Derwische verloren 160 Mann. Die Ägypter hatten keinen Verlust.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. März.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Uebersetzung in den Actioband der k. ung. Landwehr: des Hauptmanns 1. Classe: Ludwig Brunns v. Korompa des 62. Infanterie-Regiments; des Hauptmanns 2. Classe: Alfred Keleti des 62. Infanterie-Regiments; des Oberlieutenants: Doctor der Rechte Olivier Ohtian des 51. Infanterie-Regiments; der Oberlieutenants: Julius Wencsi des 3. und Andreas Polontay des 2. Fußaren-Regiments.

Ernannt wird: zum Assistenten-Arzt-Stellvertreter: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präseminars: der fünfjährig Freiwillige Mediciner, Doctor der gesammten Heilkunde: Alexander Molnar des 51. Infanterie-Regiments, beim Garnisons-Spitale Nr. 22 in Hermannstadt, unter gleichzeitiger Zuthaltung zum Truppen-Spitale in Klausenburg.

Ernennung: der Lieutenant-Rechnungsführer: Karl Hopf, übercomplet im 2. Infanterie-Regiment, zugewieilt der Artillerie-Regiments-Fabrik im Artillerie-Arsenale in Wien, in den Präsenzstand des 27. Divisions Artillerie-Regiments; der Militär-Unter-Charakter: Rudolf Pospisil, vom 2. Dragoner-Regiment, zum 12. Corps-Artillerie-Regiment.

Uebersezt wird: in den nichtactiven Stand der k. l. Landwehr: der Militär-Bau-Rechnungs-Accessit in der Reserve: Alfred Ritter von Bretschko, der Militär-Bau-Abtheilung in Hermannstadt (Aufsichtspostort: Wien).

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager dem Finanzrathe und Schatzbürger Finanzdirector Stefan Redvez als Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Franz-Josephs Ordens zu verleihen.

(Matrikelwesen.) Der k. ung. Minister des Inneren hat im Hermannstädter Comitai für den Hochobers-Matrikelbezirk den Gemeindevorsteher August Joseph, für den Bongerder Matrikelbezirk den Gemeindevorsteher Victor Marginean zu Matrikelführern, für den Reichstädter Matrikelbezirk den Postmeister Ludwig Eck zum Matrikelführer-Stellvertreter ernannt und beide Matrikelführer auch mit der Führung der Ehematrikel und der Amtshandlung bei Geschließungen betraut.

(Erneuerung.) Die Decker f. ung. Finanzdirection hat den Béla Felleggy zum besoldeten Practicanten beim Nachder f. Steueramte ernannt.

(Die Marosvasarhelyer Advocatenkammer) verlaubt, daß der Székelyhavascher Advocat Alfus Sebeti, in Folge seiner Ernennung zum Schatzbürger f. öff. Notar, aus der Advocatenliste gestrichen, der Advocat Karl Mikolcsy, mit dem Siege in Székely-Udvarbely, in die Advocatenliste aufgenommen wurde.

(Verbotenes Buch.) Das im Auftrage des oberösterreichischen Landes-Consistoriums herausgegebenes Buch von Dr. Constantin Schultze, „Deutschthum und Magyarisierung in Ungarn und Siebenbürgen“ ist vom Minister des Inneren für den Bereich des ungarischen Staates verboten worden.

(Ev. Presbyterium A. B. in Hermannstadt.) In der Sitzung vom 24. d. wurde zur Kenntniß genommen das Rundschreiben des Landes-Consistoriums betreffend die am 23. April in den Schulen und am 24. April kirchlich zu begehende Pouterus-Fest, bezüglich welcher seitens des Pfarramtes ein Antrag erwartet wird. — Der Aeluar theilt mit, daß das Landes-Consistorium die Anstellung des Waisenhauslehrers Graf Buchholzer am Gymnasium und das Bezirks-Decanat die hier übliche Ordnung des Confirmations-Unterrichtes und Vornahme der Confirmation genehmigt habe. — Das Presbyterium billigte die Errichtung einer Ambulanz in der ev. Krankenpflegeanstalt und sprach anlässlich dieser die Wirksamkeit der Anstalt fördernden Einrichtung des Krankenpflege-Vorstandes und dem Anhaltspunkte die Anerkennung zu. — Angenommen wurde der Antrag, daß die zwei jetzt zur Ausbildung im Sophienhause in Weimar befindlichen Pflegslehreknaben ihrer Heimreise die Waisenhausanstalt in Frankenstein in Schlesien besuchen, woselbst sie während mehrtwöchentlichem Aufenthalt hier zu verweiltener Ausbildung auf dem Gebiete der Waisenpflege erhalten sollen. — Mit dem Ausdruck des innigsten Dankes wurden die hochherzigen Widmungen der Generalversammlung des Hermannstädter allgemeinen Sparcassaverines aus dem Ringewinn des Jahres 1897 zu Gunsten der hiesigen ev. Schulen, des Waisenhauses, der Krankenpflegeanstalt, der Frühlingsherberge und der beiden deutschen Kindergärten zur Kenntniß genommen. — Beschlossen wurde, den Concurz zur Besetzung der an der Bürgerschule für Mädchen erledigten Lehrstelle ohne Bezeichnung eines Besprechers mit dem Termin 9. April auszu schreiben. — Dem Waischen des Waisenbaters Martin Ziegler um Erhöhung der Verpflegungsausgaben anlässlich der hohen Lebensmittelpreise wurde Willfahrt in der Weise, daß ihm vom 1. Januar bis 30. September monatlich für jeden Waisenhaus-Zögling 50 kr. und für jeden tagsüber im Lutherhaus befindlichen Zögling 25 kr. mehr, als bisher bewilligt wurde. — Schließlich wurde die Vereinbarung mit dem evangelischen Presbyterium in Schäßburg betreffend die Uebernahme der Verpflegung in der dortigen Pfandruher-Anstalt durch die Stitiale der Krankenpflegeanstalt angenommen.

(Buchdiebstahl für Hornvieh mit Prämien-Vertheilung in Hermannstadt.) Behufs Hebung der Viehzucht und Förderung des Abzuges wird mit Subvention des Hermannstädter Comitates am 28. April d. J. ein Buchdiebstahl, verbunden mit Vertheilung von Prämien und Anerkennungs-Diplomen, veranstaltet. Der diesjährige Buchdiebstahl erstreckt sich bloß auf Hornvieh (Büffel sind ausgeschlossen), und zwar wird nur Buchvieh folgender Rassen zugelassen: a) Rinder-Pinzgauer Original-Rasse; b) weibliche Kreuzungsthiere von Rindern Pinzgauer und einheimischer Rasse, falls sie mindestens die charakteristischen Merkmale von Halblutthieren der Pinzgauer Rasse aufweisen; c) Rinder einheimischer Rasse. Sammelliche Kreuzungsthiere, sowie solche Mischlinge, deren Abstammung von der Pinzgauer Rasse nicht deutlich erkennbar ist, ferner gemästete oder aus anderen Gründen zu Buchzwecken nicht geeignete Thiere werden zum Markte nicht zugelassen. Der Markt wird gelegentlich des Frühjahrs-Biehmarktes, und zwar Donnerstag den 28. April d. J. auf dem hiesig bestimmten Raume auf dem großen Viehmarktplatz in Hermannstadt abgehalten. Preise und Anerkennungs-Diplome werden nur solchen Viehbefizern zuerkannt, die im Hermannstädter Comitai anlässlich sind. Um einen Preis oder Diplom kann sich nur Derjenige bewerben, welcher glaubwürdig nachweist, daß er das Vieh selbst aufgezogen oder mindestens drei Viertel Jahre im Besitze hat. Am Markttage (28. April) ist der Besuch des Marktes unentgeltlich Jedermann gestattet.

(Medicinische Section.) Freitag den 1. April, Abends 7 Uhr ordentliche Sections-Beisammung im Franz-Joseph-Bürger-Spitale. — Tagesordnung: Kranken-Demonstrationen.

(Hoffenspieler R. v. Lenor) begibt sich von hier zu einem fünfmaligen Ebrengespiele an das unter hiesiger Leitung stehende Stadttheater nach Brünn, wober er eingeladen ist, die Rolle des „Martens“ in Fudla's Lustspiel „Jugendfreunde“ zu creiren, in welcher er auch hier mit solchem Erfolge gastirte. Weitere Rollen seines Gastspiels sind: „Graf Traß“ in Sudermann's „Ehre“, „Oberst Gredich“ in Davis's „Hiratsneft“, „Rollin“, die uns leider bei seinem hiesigen Gastspiele vorenthalten blieben. Palmsonntag den 3. April verabschiedet sich somit v. Lenor vom hiesigen Publicum als Recitator in einer dramatisch-literarischen Weitergabe der Baumbach'schen Dichtung „Platorog“, in welcher der Vortragende sechs Personen durch Sittenänderung so köstlich und wirksam charakterisirt soll, daß man die Gestalten der Dichtung vor Augen zu haben glaubt. — Die Recitation findet im Musikvereins-Saal um 7 Uhr Abends statt und sind nur noch wenige Sige zu erbeugen in der Kunst- und Buchhandlung G. A. Seraphin und in der Papierhandlung Jos. Drotkess.

(Soldaten-Lesebuch.) Im Selbstverlage des Verfassers Karl Lutz, Hauptmann im Landwehr-Infanterie-Regiment Gernony Nr. 22, wird aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät ein Soldaten-Lesebuch: „Mit Gott für Kaiser und Vaterland“ erscheinen. Der Verfasser, der schon im Jahre 1891 durch seine „Ehrenblätter für das 31. Infanterie-Regiment“ unsere Militär-Literatur um ein lesenswertes Buch vermehrte, bietet auch diesmal in seinem Lesebuch für den jungen Krieger Geist und Gemüth anregende Behandlungen über Standesehre, Gehorsam, Todesverachtung u. s. w., während die älteren Kameraden, wie Hauptmann Lutz selbst sagt, in dem Buche einen „Spiegel ihrer eigenen Gesinnung“ erblicken möchten. Das Buch ist direct vom Verleger, welcher derzeit in Szarjowa garnisonirt, um den Preis von 60 kr. zu beziehen.

(Gegen die Feier des 11. April.) Der Hermannstadt-Großauer Kreisaußschuß hat sich in seiner Sitzung vom 29. d. gegen die Feier des 11. April erklärt.

(Proceß der „Diktirer Zeitung“.) Nachdem zu der für den 29. d. anberaumten Schwurgerichts-Verhandlung gegen die „Diktirer Zeitung“ der verantwortliche Redacteur derselben, Schußwacker-Meister Clemens, und der Fabrik der Buchdruckerei Dotschac in Diktir nicht erschienen sind, hat der Klausenburger Gerichtshof die Verhaftung der beiden Angeklagten verfügt.

(Falsche Anklage und Verleumdung.) Vor dem Gerichtshof in Székely-Udvarbely wurde dieser Tage ein Strafproceß verhandelt, der auf die im Udvarbelyer Comitai herrschenden Zustände ein eigenthümliches Licht wirft. Als im Jahre 1892 die Stelle eines Bezugsplans in Udvarbelyung kam, meldeten sich hierfür zwei Aspiranten, der Comitais-Oberfiscal Franz Balffy und der Vicenotar Johann Ugron. Obwohl der Erstgenannte im Anfang einen weit größeren Anhang hatte, wurde er später dennoch durch den Einfluß des Oberbezugsplan zu Fülle gebracht. Bald darauf wurde Balffy vom Mitgliede des Municipal-Ausschusses Kaspar Ugron und dessen Freunde, dem Baron Otto Drban, verschiedener Malversationen beschuldigt. Die durchgeführte Disziplinäruntersuchung ergab die vollständige Grundlosigkeit aller dieser Beschuldigungen, in Folge dessen Balffy nunmehr seine Beschuldiger wegen falscher Anklage bei dem Strafgerichte belangte. Gegen den Baron Otto Drban und den Gutbesitzer Adam Galffy lag aber auch der Thatbestand vor, daß die Genannten bei Gelegenheit der Wahl zweier Mitglieder in den Municipal-Ausschuß Wahlpettel gefälscht hatten. Baron Drban hatte bei dieser Wahl als Präsident fungirt. Die Schlussverhandlung vor dem Székely-Udvarbelyer Gerichtshof währte eine volle Woche und endete — wie „Magyar Ujsag“ meldet — mit der Verurtheilung aller drei Angeklagten. Kaspar Ugron wurde wegen Verleumdung zu 200 fl. Geldstrafe, Baron Otto Drban wegen falscher Anklage und Verletzung des Wahlrechtes zu zwei Jahren Kerker und Adam Galffy wurde wegen Verletzung des Wahlrechtes zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen diese Urtheile appellirten der Staatsanwalt und die Verurtheilten.

(Verschiedenes.) In Klausenburg findet zu Palmsonntag eine große Feier zum Andenken an Ludwig Kossuth statt. An der Feier werden die 1848/49 er Forderer und die Univeritätsjugend teilnehmen. — Unter Einem sei erwähnt, daß die Schwestern Kossuth's, Frau Louise Kuttay, zu Pfingsten in Begleitung des Grafen Béla Kreith nach Klausenburg reist, um der dortigen „Union-Fest“ anzuwohnen. — Die Bewohner der Gemeinde Székely-Kereker beabsichtigen, dem verstorbenen Baron Blafus Drban ein Denkmal zu errichten. Die Leiter der Action fordern nun Derjenigen aus, welche zu dem Denkmal beisteuern wollen, die Spenden an die Großgrundbesitzer Gabriel Ugron oder an den Székely-Kerekerer Seelsorger Ludwig Varabas gelangen zu lassen. — Der Berliner Verlagsbuchhändler Hugo Storm ist mit Hinterlassung von Schulden im Betrage von einer Viertelmillion Mark durchgebrannt, anscheinend nach Amerika. Durch verkehrte Verlagspeculationen war Storm gänzlich verarmt, weshalb er sich dem Drängen seiner zahlreichen Gläubiger durch die Flucht entzog. — Der Kreuzer „Friauf“ rück in der Nacht von Abergarnsch mit dem Hochsee-Torpedoboot „Ariel“ zusammen, welches bald darauf sank. Die Besatzung wurde gerettet. — Aus Bukarest wird gemeldet, daß nach dem „Constitutional“ die Identität des in Velestik verhafteten Albanesen mit dem Mörder Stambulow's bereits erfolgt sei.

(Officiers-Diner.) Wie man mittheilt, ist außer den verschiedenen Hoffestlichkeiten aus Anlaß des 50-jährigen Regierungsjubiläums des Kaiser-Königs auch ein großes Officiers-Diner bei Fole projectirt. Zu diesem werden 400 Officiere geladen werden. Do aber für eine solch große Hofstafel auch der entsprechende große Raum nöthig ist, so wird das Diner in der spanischen Hofreiterschule auf dem Josefsplatz stattfinden.

(Zweiundvierzig Häuser.) Aus Wien berichtet das „Wiener Tagblatt“: Selten hat eine Verlorenschafftsabhandlung den Behörden so viel zu thun gegeben, als die in drei Städten zugleich gestörte Regulierung des Nachlasses des wegen seines Millionen- und Häuserbesitzes sehr bekannten Ludwig Ritter von Versuder. Derselbe hat nämlich zweiundvierzig Häuser, sechs in Wien, sechs in Budapest und dreißig in Temesvar. Ritter von Versuder hat außerdem eine große Anzahl von Wäldern hinterlassen, die von ihm selbst gemalt waren, keineswegs Nachwerke eines Amateurs, sondern Kunstwerke, die der bescheidene Millionen- und zweiundvierzigfache Hausbesitzer nicht unter seinem Namen, sondern unter verschiedenen Pseudonymen theils in Kunstausstellungen ausgestellt, theils in seinen Häusern als Wandbildern untergebracht hatte. Sammelliche zweiundvierzig Hausmeister wurden mit größeren Legaten bedacht; Hausadministratoren hatte Ritter v. Versuder nicht, er verwaltete seine Häuser selbst und hielt sich zu diesem Zweck — wenn er nicht im Auslande war — abwechselnd in Wien, Budapest und Temesvar auf. Auch eine Stiftung für bedürftige Maler, die es werth seien, daß ihre Kunst nicht zum Brot gehet, hat der Erblasser in seinem Testament angeordnet.

(Zu den eigenartigsten Liebeserklärungen) gehört die, die der spanische Herzog von Villa-Medina der Königin Elisabeth von England machte, als diese ihn bat, ihr das Bild seiner Geliebten zu zeigen. Der Herzog überreichte der Königin einen — Spiegel. In ähnlicher Weise bekannte ein Hofmann der schönen Königin Anna von Desterreich, der Gemahlin Ludwigs XIII., seine Neigung. Er fragte die Königin, was sie mit einem Manne thun würde, der ihr seine Liebe gestände. Die Antwort der Königin lautete: „Ich würde ihn tödten.“ „D, ich werde“, rief darauf der Hofmann. „Die Geschichte berichtet aber nicht, was die Königin darauf erwiderte. Gestödet hat sie ihn jedenfalls nicht.“

gelangt  
Charlot  
enthält  
und Ge  
hispano  
bemarke  
und Ge  
man:  
hal au  
befraud  
gegen i  
Etern,  
selbst  
Dank  
Man  
Wiber  
gibt  
Berth,  
auf ein  
aufsch  
in die  
Discipl  
und Ra  
für das  
reizende  
Nahrum  
schwore  
schöne  
Wiber  
lieben  
und Al  
als sich  
thämlich  
Greffner  
Kaiser's  
aus der  
Wolf u  
der Zit  
der We  
reiche  
leche  
technisch  
sieht,  
man ab  
und zu  
geben  
Bolschak  
Schule  
Director  
können  
richtiger  
geübt  
der Mä  
Kinder  
alle luf  
denn los  
Es findet  
Statt, de  
Roxles,  
und es  
Schule  
pflanzlich  
Schulbes  
Gerbh,  
ein sch  
nicht ge  
sammelt,  
Transpo  
Mädchen  
dazu geh  
oder das  
christliche  
Lohn bed  
diesem  
liche Sch  
für die  
als Erla  
das Ober  
Das find  
fröhliche  
Proceß  
athmet  
Weilente  
den ersch  
der Stit  
und dar  
in Biri  
den beide  
strenzung  
Jden zu  
Saison.  
Der  
und Blo  
gang be  
Forschr  
mit einem  
natt-art  
neuen Pa  
Ein Gros  
verhöben  
ruhige  
Strafent  
einen ent  
verschied  
Miroira  
meist in  
fest ihren  
dour, Th  
Moires i  
hauptstä  
man prä  
Diese eign  
Ein Meiß  
auf farb



Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 5. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Plegien...

Am 18. April beim 1. Staatsbauamt in Schäßburg...

Am 19. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Plegien...

Am 22. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Plegien...

Am 25. April beim Staatsbauamt in Giffereba...

Am 17. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Plegien...

Am 28. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Plegien...

Anforderungen.

Vom Vistiger Bezirksgericht an Katharina Müller...

Vom Herrscher Bezirksgericht an Josef Murean...

Vom Vistiger Bezirksgericht zur Anmeldung von Ansprüchen...

Vom Bezirksgericht zur Anmeldung von Ansprüchen...

Vom Bezirksgericht, daß die Tagfahrt wegen Weib...

Vom Bezirksgericht, wegen Commassation in Borsabanya...

Vom Bezirksgericht, daß die Tagfahrt wegen Weib...

Vom Bezirksgericht, daß die Tagfahrt wegen Weib...

Verordnungen.

Bei der Kronstädter Finanzdirection eine Finanz-Concepts...

Beim Herrscher Bezirksgericht eine Grundbuch-Di...

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Beim Bezirksgericht eine Vicenotär-Stelle.

Commis.

im Eisen- und Speereisach gut verfert...

Seibriger vormals Wachner in Szász-Régen.

Gegen Husten

und Heiserkeit ist das beste Mittel RÉTHY'S...

Handwritten signature and text.

Alleiniges Depot in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke...

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug...

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug...

Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermittlungs-, sowie Annoncen aller Kategorien...

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen...

Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek...

Wien, I., Wollzeile II. Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis...

Telephon Nr. 809. Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Bermittlungen...

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung...

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Leide es Jeder, der an den schrecklichen Folgen...

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

CHOCOLADE JORDAN & TIMAEUS WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST. ECHTER ENTOELTER CACAO

Leonhardi's Tinten. Specialität: Allein echte Anthracen-Tinte. Das Beste für Bücher, Acten, Documente und Schriften aller Art.

Restauration „Stadtspark“.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem geehrten p. t. Publicum bekannt zu machen...

Für gute, schmackhafte Speisen im Hause, sowie im Abonnement...

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll Michael Hager jun.

[244] 1-3

Schuhwaaren-Filiale

im „Hotel Neurührer“

errichtet habe. Ich bitte das geehrte Publicum, Notiz davon zu nehmen...

Mein Princip ist, streng solide und gute Waare sowohl im Hauptgeschäft...

Um nur schleunigeren Abzug zu erzielen, habe ich von heute an in beiden Geschäften...

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll M. Bachholzky.

Zur besonderen Beachtung für das fleischconsumirende p. t. Publicum!

Wir hochachtungsvoll Unterfertigte gestatten uns hiermit, höflich anzuzeigen...

Fleisch-Verkaufshalle Nr. 2 am kleinen Ring

Dienstag den 29. d. M. eröffnet haben.

Rindfleisch guter Qualität, sowie Kalb- und Schweinefleisch in gleicher Güte.

Wir können es nicht unterlassen, gleichzeitig auf die wirtschaftlichen und Nahrungs-Vorteile...

Selbstverständlich wird unser Bestreben stets dahin gehen, die geehrten p. t. Kunden ganz...

Hermannstadt, im März 1898. hochachtungsvoll Weiner & Uhl.

Local-Veränderung.

Beehre mich, einem hochgeehrten p. t. Publicum höflichst anzuzeigen...

Möbel-Niederlage sammt Tapezierer-Werkstätte in die Heltauergasse Nr. 32

(ehemaliges Geschäfts-Local J. Wodak) verlegt habe und werde von nun an, nachdem ich zu dem neuen Geschäfts-Local...

reichhaltiges Lager aller Arten Salons-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen,

sowie auch von Eisen-Möbeln und sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln...

Für das bisher mir entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch um das fernere Wohlwollen und zeichne hochachtungsvoll Josef C. Berger.

Hermannstadt, am 1. April 1898. [245] 1-2